

MAIMARKT



Jahrzehnte im Schrank verborgen: Hannelore Meng zeigt Robert Schwab und Kunsthistorikerin Dr. Anja Kalinowski ihre Preziosen.

BILD: PROSSWITZ

Halle 26: Auktionshaus Schwab feiert auf dem Maimarkt Premiere / Besucher bringen Kostbarkeiten an den Stand

Schatz aus Ur-Omas Spannkorb

Über drei Generationen hinweg schlummerten sie im Dunkel einer angestaubten Spanholzschachtel, jetzt erblicken sie bald in einer Versteigerung das Licht der Sammlerwelt: eine mit Silberfäden durchwirkte Trachtenhaube samt Haarnadeln. „Die muss meine Urgroßmutter getragen haben“, vermutet Hannelore Meng. Die Odenwälderin hat die Preziosen zum Schätztag des Käfertaler Auktionshauses Schwab auf den Maimarkt mitgebracht. Inhaber Robert Schwab und Kunsthistorikerin Dr. Anja Kalinowski sind zum ersten Mal mit einem Stand in Halle 26 auf dem Mühlfeld vertreten. Und heben gleich bei ihrer Mühlfeld-Premiere so manchen antiquarischen Schatz.

Filigrane Erbstücke

Vorsichtig greift die Fachfrau in das hölzerne Oval, hebt die museale Kopfbedeckung mit zwei Fingern an, wendet sie vor dem geschulten Auge hin und her: „Eine Filigranarbeit, ungefähr um 1830 oder 1850 gefertigt.“ Sie würde bei einem Zuschlag keine Reichtümer, aber immerhin

Auktionshaus Schwab zum ersten Mal auf dem Mühlfeld

■ Jeden Tag bis einschließlich 6. Mai sind die Experten des Auktionshauses Schwab auf dem Maimarkt in **Halle 26**, Stand 2624, in Aktion.

■ Robert Schwab und die Kunsthistorikerin Dr. Anja Kalinowski beraten von **9 bis 18 Uhr** zu den Themen Einlieferungen, aktuelle Auktionen und vereinbaren bei größeren Sammlungen Hausbesuche.

100 Euro bringen. Noch andächtiger und zaghafter nähert sich Dr. Kalinowski dem Zierkragen: „Damit das Gewebe nach all den Jahren nicht bricht.“ Es handelt sich um eine handgeklöppelte Brüsseler Spitze. „Allerfeinster Qualität“, stellt Robert Schwab fest: „Das konnten nur sehr junge Frauen mit noch extrem guter Sehkraft klöppeln. Und auch nicht lange, weil es die Augen sehr strapaziert.“

Doch auch der Schätzwert dieser belgischen Kostbarkeit ist nicht sen-

■ Das Auktionshaus in der Mannheimer Straße 32a in **Käfertal** gilt nach eigenen Angaben mit vier internationalen Kunst- und Antiquitätenauktionen pro Jahr und rund 5000 Objekten im Angebot als größter Antiquitäten- und Nachlassversteigerer Mannheims.

■ Das Unternehmen wurde im Jahre **2008** von Inhaber Robert Schwab gegründet. *mai*

sationell, aber er liegt immerhin bei beachtlichen 200 Euro. Aproposensationell: Dass scheinbar Unscheinbares für Überraschungen sorgt, erleben die Mannheimer Antiquitäten-Experten nur all zu oft. Robert Schwab zeigt das Foto einer Kommode mit bereits stark ramponiertem Furnier: „Die Leute wollten sie schon zum Sperrmüll stellen. Haben sie dann aber zum Glück bei uns eingeliefert.“ Der Startpreis für den Empire-Schreibtisch aus den Anfängen des 19. Jahrhunderts lag bei 200 Euro

– den Zuschlag bekam ein Sammler, der unglaubliche 27 000 Euro bezahlte: „Die Leute waren total begeistert.“ Der Firmenchef ebenfalls. Schließlich bekommt er vom Endpreis 15 Prozent Provision. Darum ist natürlich auch er an einem möglichst hohen Preis interessiert. Das nächste Bild zeigt einen winzigen Putto aus der niederländischen Stadt Weesp, um 1765. Der Schätzwert betrug 90 Euro – das höchste Gebot lag bei 4600 Euro.

Und Hannelore Meng? Ist sie enttäuscht? „Nein, gar nicht“, versichert die Kurpfälzerin: „Dafür, dass die Sachen seit Jahr und Tag im Schrank liegen, und ich mir rein gar nichts erwartet habe, ist das doch ein schönes Ergebnis.“ Nur das kunstvoll verzierte „Allgemeine Deutsche Kommerzbuch“ des Opas oder Urgroßvaters möchte sie dem Auktionator nicht überlassen: „Da verzichte ich gerne auf die 30 Euro Schätzwert. Lieber gebe ich es meinen Neffen als Erinnerung aus den Studententagen ihrer Vorfahren.“ Manche Andenkenstücke lassen sich eben nicht mit Geld aufwiegen. *mai*